



### Antrag eines Rentnergesetzes

Ausgehend von der Grundlage, daß die Kreise in Deutschland, die durch Krieg und Inflation ohne eigenes Verschulden ihr Vermögen verloren und durch die lächerlich geringe Aufwertung in bittere Not geraten sind, als wirtschaftliche Opfer ebenso Anspruch haben auf gesetzliche Renten des Staats bzw. des Reichs wie die unmittelbaren Kriegsoffer, die Kriegsbeschädigten, Kriegswitwen und Waisen und wie die Sozialrentner, und daß es eine Unbilligkeit sei, sie auf den Weg der öffentlichen Wohltätigkeit auf Grund des Reichsfürsorgegesetzes zu verweisen, haben die deutschen Abgeordneten Dr. Westarp, Hergt, Rademacher, Frau Müller u. Gen. im Reichstag in Form eines Initiativantrags eine Vorlage eines Rentnergesetzes eingebracht. Bei der Bedeutung der Rentenfrage für weiteste Kreise des Volks und im Hinblick auf die tiefe Verbitterung, die das schreiende Unrecht der sogenannten Aufwertung im Volk erregt hat und immer noch erregt, dürfte der Antrag allgemeinem Interesse begegnen.

Die Zentrums- und die Sozialdemokratische Partei haben ähnliche Bestrebungen bekundet, deren Durchführbarkeit nach der Ansicht der Antragsteller jedoch wegen der zu weit gehenden Verallgemeinerung der Rentnereigenschaft (insolge Anlegung eines zu niedrigen Renteneinkommens) gefährdet wäre. Eben der Begriff des „Rentners“ machte Schwierigkeiten. Voraussetzung dafür wäre an sich ein früheres Vermögen von solcher Höhe, daß es dem Eigentümer einigermaßen gestattete, von der Rente des Vermögens zu leben; man müßte also ein früheres Vermögen von etwa 30 000 Goldmark zur Voraussetzung der Rentnereigenschaft machen. Damit geriete man aber in den andern Fehler, daß eine sehr große Zahl derer, denen geholfen werden soll und muß, unberücksichtigt bliebe.

Den mittleren Weg glauben die Antragsteller mit einem früheren Jahreseinkommen aus Kapitalvermögen von 500 Goldmark gefunden zu haben. Ausgegangen ist hierbei nicht, wie in früheren Entwürfen, von mehreren Jahren, sondern von einem Stichtag, nämlich dem Jahre 1917 als dem letzten Jahr vor Beginn der Geldentwertung. Wer also in diesem Jahr aus Kapitalvermögen ein Einkommen von mindestens 500 Mark hatte, gilt als Rentner. Da jedoch vielfach in den Jahren 1914 bis 1917 ein Kapitalverbrauch eingetreten sein wird, und da es im allgemeinen berechtigt ist, auch diesen als Kriegsfolge zu berücksichtigen, will der Antrag, daß der Rentenanspruch auch dann bestehe, wenn zwar im Jahre 1917 ein Einkommen aus Kapitalbesitz von 500 Mark nicht mehr erreicht wird, wenn es aber erreicht worden wäre, falls nicht während des Kriegs und infolge des Kriegs ein Kapitalverlust eingetreten wäre.

Der Rentenanspruch hat ferner zur Voraussetzung, daß der Rentner das 65. Frauen das 55. Lebensjahr erreicht hat oder vorher erwerbsunfähig geworden ist. Die Rentnerverbände haben hier die Einsetzung des 60. Lebensjahres gewünscht, was an sich verständlich ist. Die bisherigen Erfahrungen haben jedoch gezeigt, daß der Gesetzentwurf auf das ernsteste gefährdet wäre, wenn bei dieser Altersgrenze ein anderes Lebensjahr eingelegt würde als dies bei der Altersversicherung der Sozialrentner der Fall ist. Es mußte deshalb an dem 65. Lebensjahr grundsätzlich festgehalten werden. Ein gewisser Ausgleich soll dadurch geschaffen werden, daß Erwerbsunfähigkeit auch dann als gegeben gilt, wenn der Rentner infolge fehlender oder nicht zu verwertender Berufsausbildung keine oder nur geringe Arbeitsmöglichkeit hat.

Ein Rentenanspruch steht schließlich nur demjenigen Rentner zu, dessen regelmäßiges Einkommen niedriger ist als die Rente. Wer also aus erhaltenem oder neu erworbenem Kapitalbesitz oder aus sonstigen Quellen ein höheres Einkommen hat, als an sich die Rente wäre, kann einen Anspruch auf Rente nicht erheben. Was der Rentner jedoch durch eigene Erwerbstätigkeit erwirbt, wird hierbei nur insoweit als regelmäßiges Einkommen angerechnet, als es die dem Rentner zustehende Grundrente übersteigt. Ebenso gelten Leistungen Dritter — zum Beispiel Verwandter — nicht als regelmäßiges Einkommen, soweit sie nicht rechtlich und wirtschaftlich gesichert sind. Die Vorzugsrente des Anleiheablösungsgesetzes wird nur insoweit angerechnet, als sie 270 Mark jährlich nicht übersteigt. Eine Erhöhung der Vorzugsrente, die infolge Verzichts auf das Auslösungsrecht eingetreten ist, bleibt im vollen Umfang unberücksichtigt.

Die Rente selbst ist für die Ortsklassen A bis D zwischen 65 bis 50 Mark monatlich gestaffelt. Für Ehegatten soll ein Zuschlag von 50 Prozent, für Kinder, die unter 18 Jahren oder noch in der Berufsausbildung sind, ein Zuschlag von je 25 Prozent eintreten. Ist der Rentner infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen hilflos, so ist ein Pflegezuschlag vorgesehen. War das frühere regelmäßige Renteneinkommen aus Kapitalbesitz höher als jährlich 500 Mark, so sollen ebenfalls Zuschläge eintreten, jedoch nur bis zum Anderthalbfachen der normalen Rente. Für den Fall der Krankheit ist ärztliche Behandlung nebst Arzneien und Heilmitteln, gegebenenfalls Anstaltspflege vorgesehen.

### Tagespiegel

Die Trauerfeier für Admiral Scheer findet am 30. Nov., nachmittags 1.30 Uhr, in Weimar statt. Reichswehrminister Groener wird nicht teilnehmen, dagegen der Chef der Marineleitung, Admiral Räder, sowie der frühere Kommandant und eine Mannschaftsabordnung des Linienschiffs „Elsah“, dessen Kommandant Scheer in den Jahren 1907 bis 1909 gewesen war.

Die britische Admiralität hat der deutschen Marineleitung ihr Beileid zum Tod des Admirals Scheer ausgesprochen.

Die Mächte wünschen, daß die Sachverständigen für die Reparationen durch die Pariser Entschädigungskommission, die immer noch am Leben ist, ernannt werden. Die Reichsregierung soll, wie verlautet, darüber sehr bestrebt sein, jedenfalls werde sie aber die deutschen Sachverständigen selbst ernennen.

Die Nachtragsforderungen zum Reichshaushalt 1928 belaufen sich auf 50 Millionen Mark.

In Oppeln wurde das neue Gebäude der Landwirtschaftskammer für Oberschlesien eingeweiht.

Rhein, Mosel und andere Nebenflüsse des Rheins führen Hochwasser.

ebenso ein Sterbegeld. Ist der Rentner nach dem 31. Dezember 1917 verstorben oder verstorbt er künftig, so soll die Witwe 75 Prozent, jedes Kind unter 18 Jahren 25 Prozent der Grundrente erhalten. Das Verfahren ist so gestaltet, daß bei der Verwaltung die Vertreter der Rentnerorganisationen mitwirken und daß der bestehende Rechtsanspruch durch ein richterliches Verfahren gesichert ist.

Die hier vorgesehenen Renten könnten unter Umständen über das hinausgehen, was der Rentner an Renteneinkommen haben würde, wenn er seinen Kapitalbesitz erhalten hätte. Die Notwendigkeit hierfür, so führen die Antragsteller in der Begründung aus, ergab sich daraus, daß im Rentnergesetz gleichzeitig die Fälle behandelt werden mußten, in denen an sich eine Fürsorgepflicht der Gemeinden bestehe, so daß der Rentenanspruch eine Ablösung dieser Fürsorgepflicht enthalte. Die durch die Rentnerversorgung auf der Grundlage dieses Gesetzes im Verhältnis zum bisherigen Zustand der Wohlfahrtspflege entstehenden Mehrkosten werden vom Reich übernommen werden müssen. Durch die Vorlegung dieses Gesetzeswurfs soll eine feste Grundlage für die weitere gesetzliche Behandlung der Rentnerfrage geschaffen werden.

### Neueste Nachrichten

Reichskanzler Müller beim Reichspräsidenten  
Berlin, 27. Nov. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den Herrn Reichskanzler zu einer Besprechung der politischen Lage.

Nach der B. Z. hat der Reichskanzler den Reichspräsidenten davon verständigt, daß er die Fraktionen heute vor die Entscheidung über die Bildung der Großen Koalition stellen müsse. Die Reichsregierung bedürfe für die gesetzgeberische Arbeit und im Hinblick auf die außenpolitischen Aufgaben einer gesicherten parlamentarischen Grundlage. Die gegenwärtige lose Verbindung der Regierungsparteien genüge nicht mehr. Ferner legte der Reichskanzler die ernste Lage im Ruhrgebiet dar, die eine weitere Zuspitzung nicht ertragen könne.

### Die Trauerfeier für Admiral Scheer

Marktredwitz (Oberfranken), 27. Nov. In einem Zimmer im Haus des Bürgermeisters Dr. Hirschmann war die Leiche des Admirals Scheer aufgebahrt worden. Das Großkreuz des Roten Adlerordens und der Pour le mérite waren der einzige Schmuck des Mannes, der einfach und treu im Leben nur dem Vaterland gedient hatte. Um 15.30 Uhr wurde die Leiche eingesegnet. Pfarrer Goeh gedachte der Verdienste des Admirals Scheer im Krieg und im Frieden. Angehörige des Marine- und Schütztruppenvereins Marktredwitz trugen den Sarg zu der von lodernen Flammen umgebenen Bahre. Dem Sarg folgten außer den an der Trauerfeier Beteiligten eine Reihe vaterländischer Vereine mit trauerumflossenen Fahnen. Das Lied vom guten Kameraden begleitete den Verstorbenen auf seinem Weg zum Bahnhof. Von dort wurde er nach Weimar, seiner letzten Ruhestätte, gebracht.

### Englische Nachrufe für Admiral Scheer

London, 27. Nov. Zum Tode des Admirals Scheer erklärt Lord Beatty, der in der Schlacht von Jütland die britischen Panzerkreuzer befehligte, im „Daily Express“: „Die

Nachricht vom Tode des Admirals Scheer bewegt mich außerordentlich. Er war ein großer Seemann und ein fühner und geschickter Taktiker.“ In dem Nachruf der „Times“ heißt es u. a.: In seinen Büchern und Vorlesungen hat Scheer diese Ansichten ausgedrückt, die uns eigenständig und kurzichtig erscheinen. Aber Ton und Absicht seiner Äußerungen zeugen von Verantwortungsgesühl, Ehrenhaftigkeit und Bescheidenheit. Er hatte ein Recht, zu behaupten, daß trotz der Endkatastrophe die deutsche Flotte sich um das Deutsche Reich große Verdienste erworben hat, und es gereicht ihm zur Ehre, daß er niemals darauf aus war, den Beifall einzuheimsen, auf den er Anspruch gehabt hätte. „Daily News“ sagt: Scheer war ein tapferer und unternehmender Seemann und rettete seine Streitkräfte mit kalblütiger Geschicklichkeit vor der Gefahr der Vernichtung. „Daily Telegraph“ erklärt: Mit Admiral Scheer verliert Deutschland den verdienstvollsten seiner Seeleute. Wir, die wir den besten Anlaß haben, seine Geschicklichkeit und seine Tapferkeit zu würdigen, dürfen ihm bei seinem Hinscheiden unsere Achtung erweisen. Der englische Geschichtsschreiber wird der Geschicklichkeit, mit der Admiral Scheer die Schlacht von Jütland durchgeföhrt hat, und seinem kalblütigen Mut hohes Lob göllen.“

### Michel, geh du voran!

London, 27. Nov. In der „Times“ wird geschrieben, die Antwort auf die deutsche Anregung vom 20. Oktober zur Reparationsverhandlung sei in London fertiggestellt und werde demnächst in den vernünftig gleichlautenden Antworten der anderen vier Mächte in Berlin übergeben werden. Die britische Regierung sei der Ansicht, daß Deutschland nach dem Dawesplan mehr zu zahlen hätte, als die Verbandsschulden und die Reparationen ausmachen (das käme darauf an, wie lange Jahre der Dawesplan fortgesetzt würde. D. Schr.), es könnten also für Deutschland „Bergünstigungen“ übrig bleiben. (Diesen Köder kennen wir. D. Schr.) Borausichtlich werde Deutschland aufgefordert werden, den ersten Schritt bei Amerika zu tun, um die Vereinigten Staaten zur Beteiligung an der Sachverständigenkonferenz einzuladen (damit Amerika in die Verbindung von Verbandsschulden und Reparationen einwillige), die anderen Mächte würden dann den Schritt Deutschlands unterstützen.

Hoffentlich fällt Deutschland nicht darauf herein, sich in Amerika für die Verbandsmächte die Finger zu verbrennen, denn die Verbandsschulden gehen uns nichts an.

### England wünscht jetzt die Freiheit der Meere

London, 27. Nov. Der „Observer“ schreibt in einem Artikel zur Verständigung zwischen England und den Vereinigten Staaten, England sei jetzt durchaus bereit, die von Amerika stets geforderte Freiheit der Meere anzuerkennen. Während des Kriegs habe England der Forderung Wilsons nach Unverletzlichkeit des Privateigentums auf der See nicht zustimmen können, weil es dadurch seine schärfste Waffe aus der Hand gegeben hätte. Jetzt, da England nach der Niederwerfung Deutschlands sich in Europa nicht mehr bedroht fühle, wünsche England die Freiheit der Meere im eigenen Interesse. — England würde selbstverständlich in einem künftigen Krieg die Freiheit der Meere und jede andere Völkerrechtsbestimmung ebensowenig achten, wie es sie im Weltkrieg mißachtet hat. Für die Heuchelei der englischen Politik ist die Äußerung des „Observer“ aber wieder bezeichnend.

### Bauernunruhen im Bezirk Witebst

Warschau, 27. Nov. Wie „Kurjer Poranny“ meldet, sind in Wilna Nachrichten über einen Bauernaufstand in dem sowjetrussischen Bezirk Witebst verbreitet. Die Bauern sollen in dieser Gegend Sowjetfunktionäre und die Redakteure der kommunistischen Wandzeitungen getötet haben. Ueberdies wurden in mehreren Dörfern die Gebäude der Sowjeteinrichtungen zerstört und die Leninbilder vernichtet. Rote Truppen sollen den Aufstand blutig niedergeworfen und 60 Personen verhaftet haben.

### Die Liebesgabe an Rumänien

Bukarest, 27. Nov. Arbeitsminister Raducanu wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um von der Reichsregierung einen Vorschuß von 30 Millionen Goldmark auf die 75,5 Millionen zu erhalten, die die Reichsregierung in dem Abkommen mit der rumänischen Regierung zugelegt hat. Die Auszahlung des Vorschusses solle erfolgen, bevor der Reichstag das Abkommen genehmigt hat, da die 12 Millionen-Dollaranleihe, die Italien seinerzeit an Rumänien gegeben hat, demnächst zurückgezahlt werden müsse. — Nach dem Dawesvertrag hat Rumänien, das jährlich einen Anteil an den deutschen Dawesleistungen bekommt, von Rechts wegen überhaupt keine Sonderforderungen an Deutschland zu stellen, die 75,5 Millionen sind als reines Geschenk an Rumänien zu betrachten. Um so verwunderlicher ist es, daß Rumänien jetzt auch noch einen Vorschuß verlangt, bevor der Reichstag sein Wort gesprochen hat.

## Der Lohnkampf

Weitere Bemühungen Bergemanns

Duisburg, 27. Nov. Regierungspräsident Bergemann setzt die Bemühungen, eine scheidlich-friedliche Beilegung des Lohnkampfes zu vermitteln, fort. Gestern hatte er getrennte Besprechungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Als störend wird die Entschlebung des Christlichen Metallarbeiterverbandes angesehen, durch ein Notgebot die Wiedereröffnung der Eisenbetriebe zu erzwingen. Bergemann ließ die Kundgebung unbeachtet. Dagegen wird die Tatsache ernst genommen, daß der amtliche Bearbeiter des Lohnkampfes im Reichsarbeitsministerium, Oberregierungsrat Joachim, nicht nur an den Verhandlungen vor dem Landesarbeitsgericht in Duisburg am Samstag teilgenommen hat, sondern vorher mit dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichts eine Unterredung gehabt haben soll.

Sachamtlich wird erklärt, daß Oberregierungsrat Joachim allerdings der Verhandlung angewohnt hat, jedoch keine längere Unterredung mit dem Vorsitzenden gehabt habe. Er habe sich ihm vor der Verhandlung vorgestellt, aber ihn nicht über die Meinung im Arbeitsministerium unterrichtet.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 27. November.

Nach kurzer Pause nahm der Reichstag am Dienstag seine Vollaufung wieder auf. Er hat vor Weihnachten nur noch eine Reihe von kleinen Vorlagen zu erledigen, denn der Haushaltsplan für 1929, der das Kernstück der Winterarbeit des Reichstags bildet, ist wegen der ungeklärten politischen Lage vom Reichskabinett noch nicht erledigt worden.

Es folgte dann die erste Beratung des Gesetzentwurfs über den Reichswirtschaftsrat. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begründete kurz die Vorlage.

Abg. Larnow (Soz.) begrüßte den Gesetzentwurf, weil in dem Reichswirtschaftsrat auch die Arbeitnehmer als gleichberechtigter Teil vertreten seien. Keinesfalls dürfe aber der Reichswirtschaftsrat eine zweite Kammer neben dem Reichstag werden.

Abg. Hergt (Dnt.) setzte sich dagegen gerade für ein Zweikammersystem ein. Der endgültige Reichswirtschaftsrat müsse in dieser Richtung ausgestaltet werden, damit man nicht wieder ein Stückwerk schaffe. Überall in der Welt sei das Zweikammersystem vorhanden. Das politische Parlament solle von Wirtschaftseinstößen befreit werden. In dem zentralen Wirtschaftsparlament aber müßten die Berufsstände stärkere Geltung erlangen. Das System der Allmacht des Parlaments, wie sie allein in Deutschland, sonst nirgends in der Welt bestehe, habe mit Recht das Vertrauen des Volks verloren. Der Redner forderte die Bildung eines Verfassungsausschusses, der sich mit dieser Vorlage beschäftigen solle.

Abg. Hermes (Zentr.), der in den letzten Wochen die Verhandlungen mit Bosen führte, würdigte die Arbeiten des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Die Frage des Reichswirtschaftsrats dürfe aber nicht verquittet werden mit den großen Fragen der allgemeinen Verfassungsreform, das würde die Einrichtung des endgültigen Reichswirtschaftsrats nur verzögern. Der Ausschuss sollte prüfen, ob nicht eine Verminderung der Mitgliederzahl des Reichswirtschaftsrats möglich sei. Eine Erweiterung des Instanzrechts des Reichswirtschaftsrats wäre zu begründen.

Abg. Koenen (Kom.) nannte die Vorlage ein Bürgerblockgesetz. Der Reichswirtschaftsrat sei nur ein Instrument der Kapitalisten. Als der Redner den Abg. Hergt als Heuchler bezeichnet, erhielt er einen Ordnungsruf.

## Württemberg

Stuttgart, 27. Nov. Anerkennung für Lebensrettung. Obermedizinalrat Dr. Gnant vom Württ. Innenministerium, der dieser Tage seinen 60. Geburtstag feierte, hatte sich im vergangenen Sommer in herporragender Weise an der Rettung eines 14jährigen Mädchens beteiligt, das beim Baden in der Ostsee in Lebensgefahr gekommen war. Das Mecklenburg-Schwerinische Staatsministerium hat ihm für diese mutige Tat in einem besonderen Schreiben seinen Dank und seine Anerkennung zum Ausdruck ge-

## Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

34 Dabei zog er eine Visitenkarte hervor, die Frau Beder in Empfang nahm, schien sich aber noch nicht gleich von Klein-Kunden trennen zu können, sondern begann aufs neue mit ihm zu lösen. Zwischen durch tat er die Frage:

„Herr Frant soll ein sehr tüchtiger Schauspieler sein. Er findet wohl immer, wenn er zu Hause ist?“

„Ach, gnädiger Herr, das ist sehr verschieden — das mit dem Zubehören und mit dem Studieren. Gewiß, er tut ja wohl seine Pflicht und spielt auch sehr gut, aber immer nur kleine Rollen. Und manchmal kommt er ganze Nächte nicht nach Hause, daß ich ihn schon öfters ausgescholten habe. Die letzte Zeit ist es auch besser geworden. Ich meine“

„Was meinten Sie?“ fragte Kitzner, da sie zögerte.

„Ich meine, daß er jetzt ein Theaterstück schreibt. Er hat einmal gesagt, mit einem Stück ließe sich noch Geld machen. Und jetzt sitzt er oft stundenlang am Schreibtisch und schreibt. Wenn ich hereinkomme, klappt er immer die Mappe zu, daß ich nicht sehen soll, was es ist. Aber es muß wohl keine so leichte Sache sein, das mit dem Stückschreiben. Denn immer verbrennt er wieder, was er geschrieben hat. Ich finde morgens oft eine Menge verbranntes Papier im Ofen da, wenn ich ihn Feuer mache.“

„Ja, ja, ich glaube gern, daß die Sache nicht leicht ist. Aber nun muß ich wirklich gehen. Vergessen Sie meine Karte nicht, Frau Beder.“

Sie versicherte, daß alles pünktlich ausgerichtet würde, und Kitzner ging nach zärtlichem Abschied von der Kleinen, die mit ihren Kinderhändchen in seinen Pelz griff.

Langsam stieg Kitzner die knarrende, steile Treppe wieder hinunter und sagte vor sich hin: „Dein Stück dürfte wohl eine Tragödie werden.“

Auch am Sonntag schien eine milde Frühlingssonne, und ein schmaler, hellgelber Strahl fiel in das Arbeits-

dracht. Mecklenburg-Schwerin verleiht keine Rettungsmedaillen.

Ueberschwemmung der Neckarbauarbeiten. Der am Sonntagabend und in der folgenden Nacht niedergegangene Regen hat dem Neckar wieder mehr Wasser zugeführt. Die Arbeitsstellen im Neckar bei der Wehmsbrücke sind überflutet. Gestern waren Arbeiter damit beschäftigt, den Damm durch Eisenbleche und Sandsäcke vor der vollkommenen Zerstörung zu schützen.

Schnee. Der Regen am Dienstag morgen war mit Schneeflocken untermischt. Die Temperatur ist merklich zurückgegangen.

Vom Tage. In einem Haus der Reinsburgstraße wurde am Sonntagabend während der Abwesenheit der Wohnungsinhaberin ein Einbruchdiebstahl begangen. Mehrere Schränke und ein Schreibtisch wurden durchwühlt, wobei die Möbel beschädigt wurden. Gestohlen wurde Geld, eine goldene Uhr mit Kette u. a.

Stuttgart, 27. Nov. In den Ruhestand. Der Oberpostdirektor Thuma, Vorstand des Vohnpostamts Stuttgart, tritt nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze mit Ablauf des 28. Februar 1929 in den dauernden Ruhestand.

Todesfall. Der leitende Polizeiarzt, Medizinalrat Dr. Gustav Hartmann, ist im Alter von 51 Jahren infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Außerordentliche Prüfungen. In der ersten Hälfte des Monats Februar 1929 wird die Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart wie im Vorjahr eine außerordentliche Reifeprüfung abhalten. Diese Prüfung ist für solche Teilnehmer bestimmt, die die obersten Klassen einer öffentlichen Vollaufstellung nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen. In der zweiten Hälfte des Monats März 1929 wird in Stuttgart eine außerordentliche Prüfung der mittleren Reife stattfinden; sie entspricht der Schlußprüfung einer sechsklassigen Realschule und ist für solche Teilnehmer bestimmt, die eine öffentliche höhere Schule nicht besucht haben oder nicht mehr besuchen.

Ehlingen a. N., 27. Nov. Neuer Oberamtspfleger. In der gestrigen Amtversammlung wurde an Stelle des am 6. Okt. d. J. verstorbenen Oberamtspflegers Metz, der 26 Jahre lang Oberamtspfleger der Amtskörperschaft Ehlingen war, Schultheiß Richter. Devisas einstimmig zum Oberamtspfleger gewählt. — Ferner wurde der Abschluß des Kaufvertrags zwischen der Württ.-Badischen Genossenschaft des Johanniterordens und der Amtskörperschaft über die Erwerbung des Johanniterkrankenhauses in Ehlingen durch letztere genehmigt. Die Wäschküche im Johanniter-Bezirkskrankenhaus wird mit einem Kostenaufwand von 40 000 Mark häuslich erweitert und mit Maschinen neu eingerichtet. Die Kosten werden durch Schuldaufnahme bei der eigenen Oberamtspflege gedeckt.

Der Bezirksrat hat einem Tanzlehrer in Ehlingen die Erlaubnis zur Erteilung von Tanzunterricht wegen Unzuverlässigkeit entzogen.

Steinach O. W. Baiblingen, 27. Nov. Brand. In der vergangenen Nacht brach in der Scheuer des Karl Oberer auf bisher unauffällige Weise Feuer aus. Die Scheuer brannte in kurzer Zeit völlig nieder. Dank dem rasch eintretenden der Ortsfeuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Heilbronn, 27. November. Festgenommene Einbrecher. In der Nacht vom 23. d. M. wurde in einem hiesigen Büro eingebrochen und der Geldbetrag von 566 M gestohlen. Als Täter wurden der led. Arbeiter Harold Rogler und der Bäckerlehrling Ottmar Haas, beide in Bödingen wohnhaft, ermittelt und von der Kriminalpolizei Friedrichshafen festgenommen. Der größte Teil des entwendeten Geldes ist wieder beigebracht.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Schwaigern, 27. Nov. Ein nachahmenswerter Beschluß. Der Gefangenverein „Viederfranz“ trägt sich mit dem Gedanken, seine diesjährige Weihnachtsfeier sollen zu lassen. Der Betrag von mehr als 100 Mark, den diese Veranstaltung kosten würde, wird den Brandgeschädigten überwiesen.

Calldorf, 27. Nov. Mord. In dem Mord an der 23-jährigen Hausdame Frida Schick von Wielandsweller in der Nähe von Hiltten ist nachzutragen, daß der Mörder Fritz Lepke in der Scherbenmühle bedienstet war und aus dem Elsaß stammt.

Blaubeuren, 27. Nov. Eisenbahnanschlag. In der Nacht zum Sonntag wurde von der Straßenbrücke am sog. Bücken ein 1 Zentner schwerer Felsblock auf das Gleis der Bahn geworfen. Der Stein wurde entdeckt, bevor der erste Zug durchfuhr, und somit ein folgenschweres Unglück verhütet. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur. In derselben Stelle wurde von 2 Jahren ebenfalls ein Anschlag durch Verperrung der Gleise verübt. Die Täter konnten damals erwischt werden.

Hofs, O. Leutkirch, 27. Nov. Viehseuche. Die Maul- und Klauenseuche hat sich hier sehr stark ausgebreitet. Nicht weniger als 50 Gehöfte sind von der leidigen Seuche ergriffen. Neben zahlreichen Jungkälbern sind bereits auch einige Stücke Großvieh der Seuche zum Opfer gefallen.

Baihingen a. E., 27. Nov. Musikfest. Das nächstjährige Bezirksmusikfest des 5. Bezirks des süddeutschen Musikerverbands, verbunden mit einem Wettspielen, findet am 2. Juni 1929 in Baihingen a. E. statt.

Bödingen O. Heilbronn, 27. Nov. Mord. In einem Mädchen von Bubenorbs O. Hall, das hier zu Besuch war und am Samstag in seine Heimat zurückkehren wollte, wurde im Wald von einem polnischen Arbeiter ein scheußlicher Mord verübt. Der Täter ist ermittelt. Er war durch Kratzwunden im Gesicht verächtlich geworden.

Schwaigern, 27. Nov. Falsche Gerüchte. Ein Gerücht in Sachen der Brandstiftung ist, wie der Veintalbote berichtet, noch nicht erfolgt. Die Untersuchungen gehen nach wie vor weiter. Außerdem wurden zwei weitere Verhaftungen vorgenommen, die sich auf den Brandfall in der Wasserstraße beziehen.

Schwenningen, 27. Nov. Jubiläum. Am 24. Nov. beging die Thomas Ernst Halle AG. das Jubiläum ihres 25-jährigen Bestehens. Die Fabrikleitung konnte am gleichen Tag 38 Jubilare um sich versammeln, die auf eine 25jährige Tätigkeit in diesem Unternehmen zurückblicken können.

Heidenheim, 27. Nov. Gestrichelt. Das Wohnhaus des Malermeisters Anton Schimmel soll nach einer amtlichen Bekanntmachung am Freitag, 11. Januar, im Weg der Zwangsversteigerung versteigert werden. Schimmel ist vor mehreren Wochen unter Mithilfe größerer Geldbeträge verschwunden; er ist angeblich nach Amerika ausgewandert.

Oberstadion O. Ehingen, 27. Nov. Todesfall. Prof. Karl Deufel, zuletzt Religionslehrer an der Rosenbergschule in Stuttgart, ist hier im Alter von 53 Jahren gestorben. Im Oktober d. J. war er wegen Krankheit in den Ruhestand getreten.

Vom bayerischen Allgäu, 27. November. Sturm und Schnee im Allgäu. — Tödlicher Absturz. In der Nacht auf Sonntag legte im Allgäu ein heftiger Sturm mit Regen und Schneefall ein. Auf den Bergen liegt ein halber Meter hoher Neuschnee. — Oendant Johann Alreiner in Kieglern bei Oberstdorf ist in der Nacht auf dem Heimweg in den sog. Sägebach 20 Meter tief abgestürzt. Passanten fanden die Leiche mit zertrümmerter Schädeldecke auf.

Billingen im Schwarzwald, 27. Nov. Ein verirrteter Adler. Am Samstag wurde hier in großer Höhe schwebend ein Adler beobachtet, der eine Flügelspannweite von etwa 3 Meter gehabt haben dürfte. Das Tier dürfte durch das schlechte Wetter aus den Alpen in unsere Gegend verdrängt worden sein.



Kostüm-Fabrik für Theater, Carneval, Film Adolf Leiser, Stuttgart Gols-Str. 8, Telefon 25311

liefert in 6 Stunden ein Riesentagel von Kostümen, Uniformen etc. für alle nur denkbaren Zwecke. Gebührendes Dank. Alfred Leisewitz

„Lassen Sie sehen“, sagte der Staatsanwalt; Brenner hatte im Sprechen einen in Papier gewickelten Gegenstand hervorgezogen, den er nun von seiner Hüfte befreite. „Dies ist es. Ich laud es an einem Nagel, der aus der inneren Schuppenwand vorsticht. In der Dunkelheit und Fille muß der wackelige Regierungsrat mit einem Tuch an dem Nagel hängengeblieben sein, wobei dies davon losriß.“

„Ein Stück von einem groben, weißen Stoff — und hier ein gelblich-roter Flecken darauf? Sagen Sie, Brenner, auch die Ermordete hatte doch?“

„Gewiß, Herr Staatsanwalt, auch am Ärmel von ihrem Kleide war ein Flecken von genau derselben Farbe. Die Rehnlichkeit ergab sich mir auf den ersten Blick. Wir wußten auch, daß die Spur von Schminke herrührte; das hatte uns der chemische Sachverständige auseinandergesetzt. Aber von den eigentlichen Näpfen und Feinheiten der Schminke hatte auch er keine rechte Kenntnis gehabt. In sie hat mich erst ein anderer Sachverständiger eingeweiht, an den ich mich damals leider nicht gleich gewandt habe, den ich nun aber, weil meine Kombinationen mit den Weg zu ihm wiesen, sofort befragte.“

„Wer war es?“

„Der Theaterkritiker. Und er hat mir Aufschlüsse gegeben, die merkwürdig zu meinen frisch aufgetauchten Vermutungen stimmten. Danach sind Schminken für den Teint von Männern und Frauen in der Farbe sehr verschieden voneinander. Die Teintschminke für Männer ist erheblich dunkler, oft auch gelblicher, bis ins Braunliche hinein — so wie der Flecken auf dem Lappen hier.“

„Das ist interessant und mir neu.“

„Die Spur auf dem Ärmel der Ermordeten konnte daher auch nicht von einer Schminke stammen, die sie selbst benutzt hatte, wie wir fälschlich annahmen. Es war Männerchminke, und die Kneufwa mußte sich damit bekleben haben, während sie sich mit erhobenem Arm gegen ihren Mörder wehrte. Der Mörder mußte demnach in einer Wäsche, in einer Verkleidung zu ihr gekommen sein — als Doppelgänger des Regierungsrats Dränger.“

„Bravo, bravo! Die Sache scheint mir zu stimmen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Lokales.

Wildbad, den 28. Nov. 1928.

**Der erste Schnee.** Der von den Wintersportlern mit Sehnsucht erwartete Schnee ist gestern, erstmals in diesem Winter, eingetroffen, verschwand aber im Tale sehr bald bzw. sofort wieder, während die Höhen weiß heruntergrüßen. Auch heute früh hat kräftiger Schneefall eingesetzt, es ist aber kaum anzunehmen, daß er unten schon liegen bleibt. Bewundernd und erfreut schauen die Kleinen, an den Fenstern sich die Näschen platt drückend, in das lebhaft, sie belustigende Flockengewirbel und Buben und Mädchen sehen nach, ob auch ihre Nodel und Schi in Ordnung sind. Hoffentlich werden ihre Hoffnungen nicht getäuscht durch nachfolgendes Sudelwetter.

**Schneebericht.** Wildbad-Sommerberg: Schneehöhe 7—12 cm. —1°. Grünhütte: Schneehöhe 20 cm bei 2° Kälte. Schnee trocken. Anhaltend starker Schneefall.

**Vorläufig keine Postbeförderung mit dem Zeppelin-Luftschiff.** Nach Mitteilung des Luftschiffbaus Zeppelin wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ (LZ. 127) in diesem Herbst und im Winter keine Amerikafahrt mehr ausführen. Sendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff werden daher bis auf weiteres nicht angenommen. Etwas noch durch die Briefkästen auftommende und die in Friedrichshafen (Bodensee) lagernden Sendungen für das Luftschiff werden, soweit sie mit der Anschrift des Absenders versehen sind, zurückgeleitet werden. Sendungen ohne Bezeichnung des Absenders werden mit entsprechendem Vermerk auf gewöhnlichem Wege den Empfängern in Amerika zugeführt. Für die auf diesem Weg beförderten Sendungen wird, wenn der Absender es nachträglich verlangt, die entrichtete Freigebühr abzüglich der gewöhnlichen Auslandsgebühren von 15 bzw. 25 % gegen Rückgabe der Postkarte bzw. des Briefumschlags ertattet.

## Aus der Nachbarschaft.

**Turnerisches.** Am letzten Sonntag waren die Vertreter der Turnvereine Calmbach, Gräfenhausen, Niebelsbach und Waldennach in Calmbach beisammen. Nach gegenseitiger ausgiebiger Aussprache kam man zu dem Beschluß, den Enz-Pfingzgau aufzulösen, da es keinen Zweck mehr hat, mit nur 4 Vereinen einen Gau zu bilden und finanziell nicht durchhalten zu können. Der Gau wird nun der Verbandsleitung des Schwäb. Turn- und Spielverbands zurückgegeben, um von dort zu hören, wo sich die 4 Vereine anschließen sollen. Ist dies geschehen, dann kann jeder einzelne Verein tun, was er will. — Wollen wir bei dieser Gelegenheit hoffen, daß genannte Vereine wieder den Weg zur Deutschen Turnerschaft zurückfinden, der sie einer geringfügigen Sache wegen den Rücken gekehrt haben. — Gut Heil!

**Unterer Schwarzwald-Nagoldgau.** Am Sonntag den 25. November tagte im Vereinsheim des Turnvereins Calw der Gauausschuß des Unteren Schwarzwald-Nagoldgaus. Gauvorsitz Prof. eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten und bedauerte zunächst, daß er diese Sitzung auf den Totenfeiertag habe anberaumen müssen, allein gewisse Umstände ließen keine andere Möglichkeit zu. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige und die rege Aussprache erbrachte den Beweis, daß es notwendig erscheint, daß der Ausschuß öfters zusammenkomme. Das Gauschwimmen in Horb und die dabei zutage getretenen Mängel wurden einer berechtigten Kritik unterzogen und der Wunsch ausgesprochen, daß das Schwimmen sich noch mehr ausdehnen möge. Das Melbewesen zu den Gauveranstaltungen müsse künftig pünktlicher geschehen, um eine geregelte Durchführung derselben zu gewährleisten. Es müsse auch Bedacht darauf genommen werden, daß der Festplatz von dem betreffenden festgebenden Verein mehr abgegrenzt werde und daß die Zuschauer sich nur außerhalb derselben bewegen sollen. Die Zelte sollen möglichst von der Tribüne getrennt werden. Auf den kürzlich in Calw stattgefundenen Großen Kreisturntag, der einen äußerst würdigen Verlauf nahm, wurde noch ein kurzer Rückblick geworfen. Als dann wurde die Aufstellung des Jahresprogramms für 1929 vorgenommen, welches dem Gault unterbreitet werden soll. Derselbe findet am 20. Januar in Neuenbürg statt. Weiter sind zu nennen: die Gauwanderung am 5. Mai, die Waldläufe, die Austragung der Spiele im Mai, das Gaulturnen in Hatterbach am 16. oder 23. Juni, welches als eine Vorübung für das Kreisturnfest in Heilbronn am 25./26. Juli gedacht ist. Die Jugendturner vom 14. Jahre aufwärts können daran teilnehmen. Das Schülertreffen wurde auf den 25. August nach Liebenzell bestimmt, während das Gauschwimmen am 11. August in Neuenbürg stattfindet. Die Herbstläufe sind für August oder September vorgesehen. Außerdem finden noch Lehrgänge am 9. und 10. Februar für das Männerturnen in Calw, für das Fraueturnen Ende Januar und ferner noch getrennte Vorturnerstunden in den zwei Bezirken statt. Von Neuwahlen wurde aus taktischen Gründen Abstand genommen; der Gesamtgauausschuß soll für 1929 in seinen Aemtern verbleiben und erst 1930 soll die Hälfte derselben neu gewählt werden. Der Jahresbeitrag soll auf der bisherigen Höhe belassen werden. Der Turnverein Horb tritt ab 1. Januar zum Mittleren Schwarzwaldgau über, sodas die nunmehrige Gaugrenze Hochdorf und Hatterbach bilden. — Nachdem noch Gauvorsitz Prof. einen Appell zum Bezug unseres Turnblattes ergoß, forderte er noch zur Gründung von Reisparkassen auf, um dadurch den Besuch des Kreisturnfestes in Heilbronn zu erleichtern, und schloß mit Dankesworten an die erschienenen Mitglieder die interessant verlaufene 4stündige Sitzung. Sch.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ehrung für Dr. Benz.** Das badische Staatsministerium hat Dr. Karl Benz in Badenbad zum Eintritt in das 85. Lebensjahr die Staatsmedaille in Gold verliehen. Dr. Benz hat vor mehr als 40 Jahren in der von ihm gegründeten Rheinischen Gasmotorenfabrik Mannheim Benz u. Co., die sich zu der weltbekanntesten Automobilfabrik entwickelte, den ersten Motorwagen gebaut. Er ist am 26. November 1844 als Sohn eines Lokomotivführers in Karlsruhe geboren.

Seit etwa 20 Jahren lebt Dr. Benz in Badenbad im Ruhestand.

**Schneesturm im Harz.** Seit Montag herrscht im Oberharz ununterbrochen starker Schneesturm. Der Schnee liegt teilweise 40—50 Ztm. hoch bei 1 Grad Kälte.

**Das Wrack des deutschen Schulschiffs „Vommern“** wurde in der Bucht von St. Owen (Insel Jersey) treibend gefunden und durch einen Dampfer nach St. Owen geschleppt.

Infolge des Sturms sind die Schiffe, die bei Antwerpen an mehreren Stellen gebrochen. Das Antwerpener Wasserwerk in Waalhem ist überschwemmt, die Stadt Antwerpen ist daher ohne Trinkwasser.

Die deutschen und die holländischen Rettungsboote der Rettungsstationen haben in den letzten Tagen Wunder des Heldennutts verrichtet. Mehrere tun seit einigen Tagen ununterbrochen den gefährlichen Dienst.

**Ein Kieler Dampfer gesunken.** Im Sturm ist in der Nacht zum Dienstag der Kieler Dampfer „Kaele Grammerfor“ der gleichnamigen Reederei in Kiel-Hollenau auf der Reise von England nach Stettin in der Nordsee gesunken. Die 12 Mann starke Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Flora“ gerettet.

**Unterschlagung.** In den letzten fünf Jahren hat der Büroassistent Mängel an der Kreisfürsorgekasse 40 000 Mark unterschlagen. In der ganzen Zeit war nicht eine einzige Nachprüfung der Kasse vorgenommen worden.

Bei der Kreisparkasse in Wiesbaden wurden der Direktor Blomzeppf und der Rentant Müller wegen Unterschlagungen verhaftet.

Wegen Unterschlagung von 36 000 Mark wurde in Berlin ein erst dreißigjähriger Versicherungsbeamter bei der Feuerversicherungsanstalt der Provinz Brandenburg festgenommen.

**Durch Explosion einer Erdlampe verbrannt.** In Mannheim in einem Haus G. 7 31 trug der 43 J. a. leb. Hilfsarbeiter Johann Emig eine Lampe die Treppe hinunter. Dabei glitt er aus, die Lampe entfiel seiner Hand, das Erdöl explodierte und setzte die Kleider des Emig in Brand. Derselbe erlitt tödliche Brandwunden.

**Selbstmord eines Ehepaars.** In Mannheim wurde der 54 J. a. Borarbeiter Oskar Imhof aus Sendelbach bei Oberkirch mit seiner 46 J. a. Ehefrau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Eheleute hatten den Gashebel geöffnet. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß Imhof durch seinen Schwiegersohn mit Anzeige wegen einer lang zurückliegenden Verletzung bedroht worden war.

**Großfeuer.** In dem Sommerkurort Vigli di Fassa an den Dolomiten (Tirol) sind ein Hotel und fünf Wohnhäuser durch ein Feuer, das in einem Heuschaber ausbrach, eingeeäschert worden.

In Wellington, der Hauptstadt von Neuseeland, sind fünf Blocks von Geschäftshäusern niedergebrannt. Der Schaden soll 4—5 Millionen Mark betragen.

**Massenklage gegen die Wasserversorgung von Lyon.** 41 Einwohner haben beim Untersuchungsrichter eine gemeinsame Klage gegen die Wasserversorgungsgesellschaft eingereicht, die von ihnen für die in Lyon und Umgebung herrschende Typhuseuche verantwortlich gemacht wird.

Die Kunstsichlungen in Italien. Nach dem „Corriere della Sera“ haben die betrügerischen Antiquitätenhändler Volpi in Bologna und Faloni in Rom bei dem Handel mit den gefälschten Kunstwerken einen Gewinn von mindestens 40 Millionen Lire (rund 9 Millionen Mark) gemacht. Der Prähistoriker Meo Dossena erhielt davon nur einen sehr kleinen Teil.

**Vergrößerung des Kinderlosbads in Bad Dürheim.** In feierlicher Weise wurde am Sonntag in Bad Dürheim (Baden) der Erweiterungsbau der Kinderheilstätte der allgemeinen Benützung übergeben.

**Historische Funde beim Hohentwiel.** Bei Ausgrabungen zu einem Neubau in Gähringen bei Singen wurde in einer Tiefe von nur 40—80 Zentimeter in trockenem Kies- und Sandboden eine größere Menge menschlicher Knochenreste und etwa 15 Totenschädel gefunden, ferner das Metallstück einer schweren Lanze, eine Streitart, ein zierliches Tongeschäß u. a. Man vermutet diese Gräber aus der Zeit der Hunnenschlachten Anno 909, 913 und 926.

**Deutsches Bankjubiläum in Rom.** Vor hundert Jahren ließ sich ein Schwabe, der in der Umgebung des Hofenstaufen geborene Karl Kolb, der als Vertreter einer Nachener Tuchfabrik Italien bereist hatte, in Rom nieder und gründete ein Kommissions- und Bankgeschäft. Durch die Tüchtigkeit und Ehrlichkeit des Inhabers blühte die „Banco Kolb“ auf und Kolb wurde ein so angesehener Mann, daß er, als der württembergische Geschäftsträger R. F. von Röll 1834 die päpstliche Hauptstadt verlassen hatte, zum Konsul und später zum Geschäftsträger Württembergs ernannt wurde. Kolb genos auch so sehr das Vertrauen der päpstlichen Regierung, daß sie ihm die Beforgung der kirchenstaatlichen Ansehen übertrug. 1858 ließ er seinen Neffen Adolf Rast nach Rom kommen und erzog ihn als seinen Nachfolger und Erben. Kolb starb 1868. In den Wirren in Rom, als der Kirchenstaat in das Vereinigte Italien einverleibt wurde, vertraute 1870 der Papst seinen Schatz von 5 Millionen Goldfranken der Obhut der Banco Kolb an. Rast nahm später Georg Schumacher aus Wibel in Hessen in sein Geschäft auf. Ums Jahr 1900 war es die größte Privatbank Italiens. Als Italien in den Weltkrieg eintrat, war eine der ersten Maßnahmen der italienischen Regierung, die Bank Rast-Kolb u. Schumacher und ihren ganzen Besitz zu „sequestrieren“ und zu „liquidieren“, d. h. zu rauben und aufzulösen. Adolf v. Rast-Kolb wurde ausgewiesen und starb 1921 in Tölz. Seine beiden Söhne Karl und Julius lehrten bald nach Friedensschluß nach Rom zurück und arbeiteten zuerst als Angestellte einer italienischen Bank, dann gründeten sie wieder ein eigenes Bankgeschäft, das sich, getragen von dem Vertrauen vieler alter Geschäftsfreunde, kräftig entwickelte. Ende dieses Jahres wird die Kolb'sche Bank in Rom das 100jährige Gedächtnis der Gründung feiern.

**Wolkenkratzer in Berlin.** Am Eingang des Kleistparks und neben den Königskolonaden in Berlin wird je ein Hochhaus errichtet.

Die spanische Nationalspende für Primo de Rivera hat ohne die noch ausstehenden Beträge aus den Kolonien und dem Ausland bis jetzt etwas über 3 Millionen Peseten (2,04 Mill. Mk.) ergeben. Von der Spende soll dem Diktator ein Wohnhaus geschenkt werden.

**Großfeuer.** In Eisingen, Amts Pforzheim, brach in der Nacht zum Samstag in der Scheuer des Metzgermeisters Ludwig Rast ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete und die anstehenden fünf Anwesen des Goldarbeiters Wit-

**Strafbare Zeltungsannoncen.** Mit einem juristisch interessanten Fall hatte sich der Strafrichter des Amtsgerichts C III in Freiburg i. Br. zu befassen. Angeklagt war der 22jährige Kaufmann Erich Stein aus Berlin, der als Vertreter einer Hamburger Firma in zahlreichen deutschen Zeitungen, darunter auch in einer Freiburger, Inserate erlassen ließ, nach denen Eheleute auf Wunsch eine Preisliste über hygienische Bedarfsartikel gratis erhielten. Da die Preisliste aber u. a. auch empfangnisverhütende Mittel anführte, stellte die Staatsanwaltschaft Antrag wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften, und Stein erhielt einen Strafbefehl über 200 Mark Geldstrafe, hilfsweise 20 Tage Gefängnis. Hiergegen beantragte er gerichtliche Entscheidung und machte in der Hauptverhandlung folgendes geltend: Die Staatsanwaltschaft stütze sich bei ihrem Vorgehen auf eine rund 25 Jahre zurückliegende Reichsgerichtsentscheidung, die aber heute durch anderslautende Endurteile der Oberlandesgerichte Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt ungültig sei. Nach der Emminger'schen Strafprozeßreform seien in vorliegendem Fall die Oberlandesgerichte und nicht mehr das Reichsgericht letzte Instanz. Es müsse ihm also in subjektiver Hinsicht der gute Glaube zugerechnet und der gegen ihn erlassene Strafbefehl aufgehoben werden. Das Gericht stellte sich auf einen anderen Standpunkt. Die Inserate seien in einer für den Kenner unabweisbaren Form abgefaßt gewesen. Die Entscheidung des Reichsgerichts sei auch heute noch gültig, wenn auch zugegeben werden müsse, daß verschiedene Oberlandesgerichte neuerdings zu einer anderen Ansicht gekommen seien. Bei dieser Stellungnahme mußte nach der bekannten Vorstehlehre des Reichsgerichts der Angeklagte, der bereits wegen Vergehens gegen das Schmutz- und Schundgesetz vom Amtsgericht Berlin-Mitte vorbestraft ist, verurteilt werden. Das Gericht ermäßigte aber den Strafbefehl auf 150 RM Geldstrafe, evtl. 15 Tage Haft.

**Warenhändler.** Ein Händler in Berlin, der sich Wolff nannte, kaufte draußen im Land Wild und Lebensmittel in großen Mengen, wofür er mit Anweisungen an eine „Bodenkreditbank“ zahlte. Da aber die Zahlungen ausblieben, machten die Lieferanten in der Provinz Anzeige bei der Kriminalpolizei. Es stellte sich heraus, daß von der „Bodenkreditbank“ nur der Namen und Briefbogen bestanden, und zwar in der Wohnung des Gauners. Dieser hatte die Ware jeweils vom Eisenbahnwagen weg billig an andere Händler verkauft, doch konnte noch ein Wagen Gänse und Hasen für die betrogenen Lieferanten gesichert werden. Der Betrüger ist inzwischen geflüchtet. Ob er tatsächlich Wolff heißt, ist noch nicht sicher.

heim Oesterle, der Witwe Kunzmann, des Goldarbeiters Leonhart, des Landwirts Gottfried Bauer und des Goldarbeiters Julius Bauer in Asche legte. Insgesamt sind 6 Wohnhäuser und 6 Scheunen samt den Stallungen und Schuppen abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 100 000 Mark.

**Brand.** Die Güterhalle des Bahnhofs Ingoßstadt-Nord ist infolge eines im Keller ausgebrochenen Feuers vollständig abgebrannt.

**Verbotene Geldgeschäfte beim Feuerversicherungsverband.** Der Direktor des Verbands öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Preußen, Regierungsrat Damm in Berlin, wurde vorläufig seines Amtes enthoben und ein Dienststrafverfahren gegen ihn eingeleitet. Damm hat seltenswidrig Geldgeschäfte im Betrag von mehreren Millionen mit verschiedenen Banken gemacht und war im Begriff, weitere solche Geschäfte in Höhe von 10 Millionen einzugehen. Welchen Umfang die dem Verband entstehenden Verluste haben, konnte noch nicht festgestellt werden. Ueber die verbotenen Geschäfte hatte Damm in den Büchern und Akten keine Eintragungen gemacht.

**Verhaftung.** In Kassel wurde der Direktor Schoppauer vom Ufa-Kinotheater wegen Fälschung von Eintrittskarten und Unterschlagung verhaftet.

**Ein Theaterbesucherzug verunglückt.** In der Nacht zum Freitag stießen auf dem Bahnhof Bad Kleinen bei Schwerin zwei Lokomotiven, denen je ein Wagen angehängt war, zusammen. Der Güterwagen einer Verschiebelokomotive entgleiste. In dem der andern Lokomotive angehängten Personenwagen befanden sich 60 Mitglieder des Mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin. 18 Theatermitglieder wurden verletzt, jedoch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Materialschaden ist unerheblich.

**Raubüberfälle.** In Essen überfielen zwei Straßenräuber den Handlungsgehilfen einer Firma und suchten ihm die Aktentasche mit 47 500 Mark zu entreißen. Auf die Hilfeleistung des sich kräftig wehrenden jungen Mannes wurde der Haupttäter von Vorübergehenden festgehalten, es gelang ihm aber, auf einem Fahrrad zu entkommen.

In Quisburg raubten zwei mit Revolvern bewaffnete Stroche einem Kassenboten auf offener Straße die Geldmappe. Auch diese Verbrecher sind entkommen.

Bei einem Raubüberfall in der Gewerbebank in Herne-Sodingen (Westf.) erbeuteten zwei bewaffnete Räuber 8000 Mark.

Auf dem Güterbahnhof in Wochum-Nord beraubte ein Verbrecher die Kasse um 395 Mark, wobei er die anwesenden Beamten mit einer Pistole bedrohte.

Bei dem Versuch, auf einem Berliner Postamt einem Geschäftsangestellten, der 350 M. einzahlte, das Geld zu entreißen, wurde der Räuber gefaßt und verhaftet.

**Sturm an der deutschen Nordseeküste.** Der orkanartige Sturm, der am 23. November über Irland und dem Kanal herrschte, hat die norddeutschen Küstengewässer und Städte erreicht. Das Wasser der Elbe stauete sich bei Hamburg in bedenklicher Höhe. An der französischen Küste gerteten mehrere Schiffe in Seenot.

Der deutsche Motorsegler „Gerda“, der vor drei Wochen mit einer Weizenladung von Stockholm nach Eiberg (dänische Westküste) abgegangen war, ist verschollen. Man befürchtet, daß er untergegangen ist.

Das Wrack des schwedischen Dampfers „Virgilia“ ist von einem portugiesischen Küstenschiff auf dem Meer treibend gefunden und nach Beirgoes geschleppt worden.

Der schwedische Dampfer „Eugenia“ funkte, mit gebrochenem Steuerruder im Sturm an der holländischen Küste treibend, Hilferufe (SOS) aus.

**Ein deutscher Dampfer in Seenot.** Der deutsche Dampfer „Herrenwijk“ meldete durch Funkpruch, daß er sich nahezu in der Mitte des Atlantischen Ozeans in schwerer Seenot befinde. Der Glasgower Dampfer „Transylvania“, der zu Hilfe eilte, hat die Herrenwijk, ein Schiff von 2514 Tonnen, bereits aufgefunden. Ein dänisches Schiff rettete bis 16 Mann der Besatzung.

**Bad Mergentheim.** In der letzten Ratssitzung beschloß der Gemeinderat, zur Milderung der seit Aufnahme der Zwangswirtschaft durch starken Zugang erheblich gesteigerten Wohnungsnot der Erwerbigen von Wohnungsbaracken näherzutreten. Diese sollen gleichzeitig auch erzieherischen Zwecken für säumige Mietzahler städtischer Wohnungen dienen. Weiterhin wurde die Aufnahme eines Schuldkapitals von 360 000 *R.M.* zur Ausführung der Kanalisation nebst Kläranlage und zu zwei Straßenbauten, teils bei der Oberamtsparzelle, teils bei der Württ. Sparkasse und Girobank Stuttgart genehmigt.

**Sitzung des Gemeinderats am 27. Nov. 1928.**

Anwesend: Herr Stadtschultheiß Baegner als Vorsitzender und 11 Gemeinderäte.

Der Gemeinderat nimmt zunächst Kenntnis vom Erlaß der Verwaltungskommission der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens vom 13. 9. 28, wonach der Stadtgemeinde für Feuerlöschzwecke ein Beitrag von 1619 *M.* verwilligt wurde.

Der Erlaß des Oberamts vom 10. 11. 28 betr. staatlicher Wohnungsbeihilfen und ein solcher vom 21. 11. 28, wonach der Postbrückneubau genehmigt wurde, werden verlesen.

Der Gewerbe- und Handelsverein ladet den Gemeinderat unter Dankagung für die Ueberlassung der Turnhalle zur Eröffnung der Weihnachtsmesse am Freitag den 30. November, vormittags 11 Uhr, ein.

Die Kraftfahrerin Altheide Wildbad, um die der Unternehmer Friedrich Harr, Landwirt in Simmersfeld, nachgesucht hat, wurde vom Innenministerium genehmigt.

Die Fahrartenkontrolle bei der Bergbahn führte zu keinem Anstand.

**Notstandsarbeiten.** Zur Beschäftigung der hiesigen Erwerbslosen sollen folgende Notstandsarbeiten ausgeführt werden: 1. Verbesserung der Begbauten an der Fünfwegscheid und der Einmündung der alten Steige mit einer Voranschlagssumme von 1140 *R.M.* 2. Verbesserung der alten Steige durch Erbreiterung und Chausseierung auf eine Strecke von 480 *lfd. m.* mit einer Voranschlagssumme von 7450 *M.* 3. Verbesserung des Sieberwegs durch Erbreiterung und Chausseierung auf eine 200 *m.* lange Strecke mit einer Voranschlagssumme von 1950 *M.* Die Baukommission wird mit Prüfung der Voranschläge beauftragt. Die durch die Beiträge aus der Erwerbslosenfürsorge nicht gedeckten Baukosten sollen durch ein Darlehen aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge beschafft werden.

**Kleinenzststraße.** Der am 12. November 1928 in Nagold zum Abschluß gebrachte Vertrag über den Bau und die Unterhaltung der Kleinenzststraße wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Von den auf den Bezirk Neuenbürg entfallenden Gesamtbaukosten von 199 100 *M.* entfallen auf die Markung Wildbad 9536 *M.*, welche abzüglich der Beiträge der Staatsforstverwaltung und der staatlichen Straßenbauverwaltung mit je 1 Drittel der vollen, reinen Baukosten und der Amtskörperschaft Neuenbürg von der Markungsgemeinde Wildbad zu tragen sind. Außerdem hat die hiesige Stadtgemeinde einen außerordentlichen Beitrag zum Straßenunterhaltungsfonds von 10 000 *M.* zu leisten. Bezüglich des Aufwands von 9536 *M.* wird Antrag auf Förderung aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge gestellt. Mit dem Bau der Kleinenzststraße, die Gelegenheit zur Beschäftigung der hiesigen Erwerbslosen gibt, soll in Bälde begonnen werden.

**Touristenweg.** Zur Instandsetzung des Wegs entlang der Landesgrenze beim Wildsee, dessen Kosten auf 3000 *R.M.* geschätzt werden, wird auf Ersuchen des Landesamts für Denkmalpflege in Stuttgart ein Kostenbeitrag von 300 *M.* aus Kurtagmitteln verwilligt.

**Kanalisation der Uhländstr.** Die Lieferung der zur Kanalisation der oberen Uhländstraße erforderlichen Steinzeugröhren wird der Firma Taxis, Baumaterialien-großhandlung in Feuerbach um ihr Angebot von 1303.20 *M.* übertragen.

**Kurverein.** Dem hiesigen Kurverein wird für das Rechnungsjahr 1929 ein Betrag von 4000 *M.* aus Kurtagmitteln verwilligt.

**Bergbahn.** Der letzte Wagen der Bergbahn soll bis auf Weiteres Abends 7 Uhr abgehen.

**Pferde- und Viehtränke.** Zur Erstellung eines Brunnens beim Güterschuppen des hiesigen Bahnhofs auf Ersuchen der Pferdebesitzer von hier und vom oberen Enzjal werden der Reichsbahndirektion Stuttgart  $\frac{1}{3}$  der Kosten ersetzt, ebenso wird das Wasser unentgeltlich abgegeben.

**Unterstandshütten.** Die Herstellung von zwei Unterstandshütten am Lautenhof und am Teichlesweg mit einem Aufwand von 500 *M.* wird genehmigt. Die Arbeiten werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

**Ludwig Hofackerweg.** Zum bleibenden Andenken an den in Wildbad am 15. April 1798 geborenen berühmten Prediger, dessen 100. Todestag am 18. November allgemein gefeiert wurde, soll an seinem Geburtshaus, dem Hotel zum „Deutschen Hof“ eine Inschrifttafel angebracht werden. Ebenso soll dem Spazierweg von der Sommersteige bis zum Hochwiesenweg der Name „Ludwig Hofackerweg“ und der dort neu zu erstellenden Hütte der Name „Ludwig Hofackerhütte“ beigelegt werden.

**Bergbahnfahrpreise.** Im Interesse der Hebung des Wintersportverkehrs werden auf Ersuchen des hiesigen Wirtsvereins die Hestfahnen für 10 Rückfahrten zu 6 *M.*, für 10 Bergfahrten zu 4 *M.* und für 10 Talsfahrten zu 3 *M.* abgegeben. Diese Ermäßigung gilt aber nur für die von der Ortsgruppe Pforzheim des Skiklubs Schwarzwald zum Verkauf übernommenen Hestfahnen. Durch dieses weitere Entgegenkommen hofft der Gemeinderat, daß das seitherige gute Einvernehmen mit den Pforzheimer Skileuten auch künftig erhalten bleibt.

**Wetter**

Infolge der Depression über Skandinavien ist für Donnerstags und Freitag immer noch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Märkte**

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 27. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 47 Dähnen, 34 Vögel, 290 Junghühner, 277 Jungrinder, 198 Kälber, 1009 Rinder, 1717 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 30 Jägerschweine, 40 Jungrinder und 80 Schweine. Verkauf des Marktes: lang am.

<b>Chäfen:</b>	27 11	22 11	<b>Rübe:</b>	27 11	22 11
ausgemästet	47-52	-	Kleisch	19-25	19-25
vollfleischig	40-46	-	gering genährte	14-18	14-18
Kleisch	-	-	<b>Rinder:</b>		
<b>Bullen:</b>			einste Mast- und	68-69	65-69
ausgemästet	44-48	43-45	beste Saughälbe		
vollfleischig	40-43	39-42	mittl. Mast- und	56-63	56-63
Kleisch	-	-	gute Saughälbe	48-64	47-64
<b>Jungrinder:</b>			geringe Rinder		
ausgemästet	50-54	48-52	<b>Schweine:</b>		
vollfleischig	44-48	42-47	über 300 Pfd.	81	79-80
Kleisch	39-42	38-40	240-300 Pfd.	80-81	78-79
gering genährte	-	-	200-240 Pfd.	78-80	76-78
<b>Rübe:</b>			100-200 Pfd.	75-77	74-75
ausgemästet	37-42	-	150-160 Pfd.	73-74	70-73
vollfleischig	27-34	27-34	unter 120 Pfd.	72-74	70-73
			<b>Zonen</b>	65-67	64-64

**EINLADUNG.**

Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See veranstaltet heute Mittwoch den 28. November ds. Js., abends 8 Uhr, im Bahnhofshotel einen

**Lichtbilder-Vortrag**

über seine Arbeit im Dienste der Krankenpflege über See, zu dem jedermann freundlichst eingeladen wird. Eintritt frei!

Rednerin: Frau General Breithaupt, Berlin.

Im Auftrag:

Frau Stadtschultheiß Baegner, Frau Med. Rat Dr. Friß, Frau Apotheker Stephan, Stadtpfarrer Dr. Federlin, Stadtpfarrer Fischer, Kaufmann Kappelmann, Hauptlehrer Karl Pfau.

**Neue u. alte Weine**

über die Straße

per Liter von **1.70** an empfiehlt

**Café Bechtle**

**Eiserne, Rachel, Elektrische u. Gasöfen zu verkaufen.**

Hotel Bergfrieden.

**Turnverein Wildbad Turnerinnen heute keine Turnstunde**

Frisch eingetroffen: **1a. Schellfische**

Pfd. 48 Pfg.

bei **Adolf Blumenthal**

15-17 jähriges

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit

**sofort gesucht!**

Von wem, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Bringe in empfehlende Erinnerung:

**Staubsauger ♦ Bohner- und Kehrmaschinen**

den geräuschlosen **Staubsauger Monopol mit Staubsack**

den geräuschlosen **Staubsauger ohne Staubsack**

die besonders geschätzte **Monopol-Bohnermaschine mit Späh- und Polierwalze**

**Rekord-Monopol in Verbindung mit Monopol-Bohner**

saugt, kehrt, bohnt und spähnt zugleich

**Staubsauger und Bohnermaschine Kolumbus**

saugt und bohnt zugleich

Sämtliche Apparate sind nur erstklassige württembergische Fabrikate zu

**Original-Fabrikpreisen**

und werden jederzeit unverbindlich vorgeführt

**Erwin Philipp Elektromeister**

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 27. Nov. Zufuhr 150 Ztr., Preis 11.80-12.50 *M.* d. Ztr.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 27. Nov. Zufuhr 100 Zentner, Preis 5-5.50 *M.* d. Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz), 27. Nov. Zufuhr 50 Ztr., Preis 6 *M.* d. Ztr.

Kärnberger Hopfen vom 26. November, 30 Ballen Zufuhr 20 Ballen Umsatz. Tendenz weiter sehr ruhig. Für Martihopfen wurden 125 und für Hallertauerhopfen 140 *Mk.* bezahlt.

Die Tübinger Milchzentrale wird aufgehoben, da das Ministerium des Innern die beantragte Zwangssterilisation aller Zentralmilch nicht genehmigte. Die Gemeinde Tübingen ist bereit, sich an einem neuen Unternehmen mit den Milch liefernden Landwirten zu beteiligen.

Engweihingen, Ost. Waiblingen, 27. Nov. Kein Viehmarkt. Der am Montag fällig gewesene Viehmarkt wurde infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Lomersheim in letzter Stunde verboten. Eine Benachrichtigung der Gemeinden usw. war nicht mehr möglich, weil dem hiesigen Stadtschultheißenamt das Verbot erst am Abend zuvor bekannt wurde.

**Esst Fische!**

Diese Woche besonders billig.

Frischer **Rabeljau**

im ganzen 28 Pfg.

Fisch Pfd. im Ansch. Pfd. 30 Pfg.

**Schellfisch** ohne Kopf Pfd. 30 Pfg.

Feinste **Sprotten** 1 Pfd. 70 Pfg.

Frische Vollfett-**Süß-Bücklinge**

**Sonder-Angebot** Allg. **Stangenkäse** Pfd. 62 Pfg.

**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

Besonders günstige **Sonder-Angebote**

**Salon-Flügel**

Fabr. Bechstein, edel und voll im Ton, wenig gespielt

Neuwert *Mk.* 4000.- nur *Mk.* 1600.-

**2 Pianos** schwarz, gute Fabrikate, Elfenbein-Klavatur, *Mk.* 500.- und *Mk.* 750.-

**Piano** schwarz, wie neu, mit voller Garantie, statt *Mk.* 1475.- *Mk.* 950.-

**elektr. Piano** Fabr. Welte, das Beste und dabei nur 1 Jahr gespielt, mit 59 Notenrollen, statt *Mk.* 5000.- *Mk.* 2500.-

**Harmonium** mit eingebautem Spielapparat, 4 Spiele, 14 Register, kaum gespielt, wie neu, Neuwert *M.* 950.- *M.* 750.-

**Harmonium** eiche, 2 Register, 3 Monate benutzt, statt *Mk.* 300.- *Mk.* 230.-

**Sprech-Apparate** um zu räumen, nur neueste Modelle, außergewöhnlich preiswert. Auf weitgehendste Zahlungsvereinfachung.

**Schmid & Buchwaldt** Spezialhaus für erstklassige Flügel, Pianos, Harmoniums und Sprechapparate

**Pforzheim** Poststr. 1 - Telephon 1613 „Im Industriehaus“

**Vor Not durch Unfall** und Krankheit schützt Sie die

**Bereinigte Krankenverf. u. G.**

8 1/2 Millionen Aktienkapital.

Näheres durch: **W. Engelsfried, z. Zt. Hotel Bergfrieden.**

**Mitarbeiter gesucht.**



Heute abend 8 1/2 Uhr **Singstunde**

im Lokal. Alle Sänger erwartet Der Vorstand.

**„Stodin“ gegen Rheumatismus!**

**Schnellste Hilfe** bei Rheuma, Gicht, Ictus, Kopf- und Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit bringt Ihnen jetzt mein neues, **Stodin** gesetzlich völlig giftfreies Spezialmittel, geschützt.

„Stodin“ ist leicht und angenehm einzunehmen, dadurch vermeiden Sie langwierige, oft nutzlose Tee- und Einreibekuren!

Haben Sie Vertrauen zu „Stodin“, es hat Tausenden geholfen, es hilft auch Ihnen! Auch Sie können von Ihren Schmerzen befreit werden, selbst da, wo alles andere versagt.

Dieses bezeugen die unzähligen Anerkennungsschreiben, die einen erschütternden Bericht geben von dem Dankesempfinden, welches schmerzgequälte Menschen äußerten.

Bei Nichterfolg zahle ich vollen Betrag zurück. Geben Sie Ihrem Körper die ersohnte, neue Lebensfreude und bestellen Sie noch heute.

Preis 6 Mark - Zusendung durch meine Versand-Apotheke. Broschüre kostenlos. - Kein Geheimmittel. **F. H. Jürs, Gifffreie Volkshelmmittel** Berlin W 30 (12/20) - Motzstraße 24